Neue Bücher

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **17 (1916-1917)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

LICHTER UND FUNKEN. Ausgewählte Feuilletons von Fritz Marti. Zürich 1916. Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Mit dem Bildnis des Verfassers. In Leinwand geb. Fr. 6.50, geheftet Fr. 5.—.

Es war ein überaus glücklicher Gedanke und gleichzeitig auch der Ausdruck einer Ehrenpflicht des schweizerischen Schrifttums, den Freunden des Dichters und Menschen Fritz Marti die vorliegende Sammlung von sechzig seiner besten feuilletonistischen Arbeiten zu bescheren; Adolf Vögtlin hat sich dieser Aufgabe mit feinem Verständnis und großer Liebe unterzogen und uns dafür zu bleibendem Danke verpflichtet. So besitzt nun auch Fritz Marti, der gemütvolle Beobachter und feinsinnige Darsteller, an dem unsere einheimische Literatur einen ihrer ernstesten und warmherzigsten Interpreten verloren hat, sein wohlverdientes schriftstellerisches Denkmal, das neben seinen übrigen poetischen Arbeiten einen würdigen Platz behauptet und an dem der bescheidene und schlichte verstorbene Zeitungsschreiber gewiss selbst eine schöne Freude und Genugtuung empfinden würde. In sechs Gruppen vereinigt finden wir in diesem Buche all das in wertvoller und sachverständiger Auslese beisammen, was im Laufe der langen Jahre seiner Rezensententätigkeit als literarischer Redaktor der *Neuen Zürcher Zeitung* (1899—1914) aus der stillen, aber emsigen Feder von Martis journalistischem Künstlertum an glanzvollen *Lichtern* und leuchtenden *Funken* emporgesprüht ist. Nichts von dem eitlen Blendwerk und spielerischen Wortgetändel, wie es so oft in den Erzeugnissen einer effektvoll und geistreich sich gebärdenden Tageskritik begegnet, ist in diesen kleinen, nicht weniger persönlichen und originellen Aufsätzen anzutreffen; aber ein durchgereifter, klarer, künstlerisch geschulter Sinn und ein tiefer, menschlich gerecht abwägender und doch ohne Voreingenommenheit urteilender Ernst gibt diesen Abhandlungen und Herzensergüssen ihren besonderen Wert und Gehalt. Manche von ihnen sind keineswegs „sine ira et studio" geschriebene Bekenntnisse eines eigenen, selbständigen und überzeugten Standpunktes, der nicht um die Gunst der Leser oder die Befriedigung der besprochenen Autoren buhlt. Männlich herb und einfach spricht Fritz Marti von *dem* zu uns, was sein vielseitig anregender Beruf ihm menschlich und künstlerisch geboten hat und was er aus vollster Seele und mit gewissenhaftester Gründlichkeit zu verarbeiten und seinen Mitmenschen weiterzugeben und ans Herz zu legen sich verpflichtet fühlt. Und darum wirkt sein ehrlich begeistertes Lob niemals schwächlich und seicht, sein mutvoll trotzig ausgesprochener Tadel nie bitter und ätzend.

Mit dieser glücklichen Anlage eines großen kritischen Verantwortlichkeits- und Gerechtigkeitsgefühls ist ein echtes und ausgesprochen künstlerisches Empfinden, das den Dichter im Rezensenten auf Schritt und Tritt begleitet und verrät, in schönster Harmonie verbunden, und gerade *das* ist es, was die Besprechungen Martis stets so reizvoll und liebenswert gemacht hat. Ob er als Patriot, als begeisterter Naturfreund, als Schriftsteller, als Berufsfeuilletonist oder als reiner Mensch zu uns redet, ob er Vergangenes ehrt und verdienterweise vor Vergessenheit zu bewahren sucht oder Gegenwärtiges fördert und verständnisvoll zu interpretieren und einzuschätzen weiß, überall tritt uns die gleiche Treue und Wahrheitsliebe entgegen.

So ist die schöne, reichhaltige und die besten Seiten des verstorbenen

Schriftstellers und Journalisten in unvergesslicher Frische repräsentierende Sammlung in allererster Linie allen denen wärmstens zu empfehlen, die ihrem Verfasser noch im Leben nahe standen und darin ein getreues und treffliches Abbild seiner goldlauteren, gemütstiefen und zuverlässigen Persönlichkeit erkennen und mit dankbarer Freude empfangen werden.

Aber auch für weitere Kreise darf das Buch einen Anspruch auf Interesse und berechtigte Beachtung machen, lehrt es uns doch, wie man kritische Berufsarbeit mit unparteiischer Gesinnung und Charakterstärke, mit freudiger Schaffenslust und gütiger Milde und Menschlichkeit vereinen kann. Denn gerade der Autor *dieser* Blätter wird wie wenige seiner zeitgenössischen Berufsgenossen der unbarmherzigen Gefahr rascher Vergessenheit entrückt bleiben. Bei Fritz Marti und seinem sorgfältigen, von einem innigen Ernst der Überzeugungstreue getragenen Lebenswerke dürfte es nicht so bald heißen „le roi est mort, vive le roi!" und man gewinnt, je mehr man sich in die „Art und Kunst" seines journalistischen Schaffens einlebt und vertieft, den Eindruck, dass dieses nun frühzeitig abgeschlossene Wirken in mehr als einer Beziehung ein vorbildliches war; man wird auch unter seinen Zeitgenossen und Schülern nicht allzu häufig jener besonnenen Unbestechlichkeit des Urteils und jener tiefgründenden, allem Oberflächlichen und Gezierten abholden, selbstsicheren, mutigen und charaktervollen Darstellungsweise begegnen, wie sie Fritz Martis trefflicher Menschlichkeit eigneten. Und von ihr ist auf jeder Seite des stattlichen Bandes ein erfreulich frischer, belebender Hauch zu verspüren, und darum werden die Früchte und Zeugnisse derselben auch in Zukunft in aller Bescheidenheit einen Ehrenplatz unter den Gaben des schweizerischen Feuilletonismus einzunehmen und zu behaupten berufen sein!

ALFRED SCHAER

MITTEILUNGEN

Vom 1. Oktober an wird der Preis unserer Zeitschrift auf **zwölf** Franken erhöht. Im Oktober 1914 hatten wir den Preis von 10 Fr. festgesetzt für 24 Hefte von je 32 Seiten. In Wirklichkeit haben wir diese Seitenzahl beinahe regelmäßig überschritten und mussten es tun wegen des großen Stoffandranges. Diese Tatsache, verbunden mit dem höhern Papierpreis, zwingt uns, das Abonnement auf zwölf Franken zu erhöhen. Jedes Heft wird in Zukunft mindestens 40 Seiten haben.

DIE REDAKTION

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.